

Zukunft der Bodenseeregion

Wo steht die Bodenseeregion im Jahr 2030? Wie reagiert die Region auf die globalen Herausforderungen und Trends? Wo liegt der größte Handlungsbedarf, um langfristig ein attraktiver und erfolgreicher, aber auch lebenswerter Standort zu bleiben?

Fragen wie diese haben die Regierungschefs der Internationalen Bodensee-Konferenz (IBK) im letzten Jahr bewegt, einen Prozess zur Erarbeitung einer neuen Strategie der IBK auszulösen, die mittelfristig das Leitbild von 2008 ablösen soll. Mit dieser Strategie sollen die Strukturen, Verfahren und die inhaltliche Ausrichtung der IBK weiterentwickelt werden. Insbesondere sollen die künftigen Verfahren flexibler und schneller an aktuelle Herausforderungen angepasst werden können. Weiter sollen die wichtigsten Anspruchsgruppen der internationalen Bodenseeregion vermehrt zur Gestaltung der IBK-Tätigkeit beigezogen werden. Dies kam schon bei Vorarbeiten zum Tragen, wie Expertengesprächen und einer Online-Befragung bei regionalen Stakeholdern zur Umsetzung des Leitbilds 2008. Auch bei verschiedenen Zukunftsforen zur Strategie haben zahlreiche regionale Akteure mitgewirkt.

Neu soll das Leitbild der IBK für die Bodenseeregion eine etwas andere Funktion übernehmen und künftig auf die Grundprinzipien der Zusammenarbeit und eine Zukunftsvision mit Zeithorizont 2030 fokussieren. Ergänzend kommen neue strategische Schwerpunkte dazu, die aufzeigen, in welche Richtung die IBK zur Erreichung der Leitbildziele aktiv werden will. Die Strategie soll später regelmäßig und systematisch überprüft werden.

Ein provisorischer Entwurf des Leitbilds wurde am 6. April 2017 von den Regierungschefs diskutiert und provisorisch beschlossen. Dieser wird nun mit einem Entwurf strategischen Optionen ergänzt, welche auf Basis der Ergebnisse von vier Zukunftsforen zu den Themen Wirtschaft, Raumentwicklung, Natur und Umwelt sowie Service Public mit insgesamt 80 Teilnehmenden erstellt wurden.

Beeindruckend war die aktive Beteiligung der Teilnehmenden der Zukunftsforen mit unterschiedlichsten professionellen Hintergründen und aus allen Regionen des Bodenseeraums. Dabei wurde etwa diskutiert, wie die Wahrnehmung der Bodenseeregion in ihrer ganzen Vielfalt gestärkt werden kann, wie ein integratives Raumverständnis oder die Weiterentwicklung der Strategie Klimaschutz und Energie angegangen werden kann.

Daraus wurden vom Ständigen Ausschuss der IBK entsprechende Vorschläge herausdestilliert, die am Strategiegespräch der Regierungschefs am 7. Juli 2017 beraten und beschlossen werden.

Zusammen mit dem provisorischen Leitbild gehen die Strategieoptionen dann im Herbst 2017 in eine öffentliche Konsultation. Deren Ergebnisse werden Ende Oktober in einen Gesamtentwurf münden. Ziel ist, das definitive Leitbild und die strategischen Schwerpunkte an der Regierungschefkonferenz (15. Dezember 2017) zu verabschieden.

Parallel zum eigenen Strategie-Prozess unterstützt die IBK auch Projekte der Hochschulen, die sich mit der Zukunft der Region befassen. So etwa die interdisziplinäre regionale Vorausschau-Studie "Bodensee 2030" der Universitäten St. Gallen, Konstanz, Liechtenstein und Friedrichshafen, die Zukunftsperspektiven für die Bereiche Raumentwicklung, Wirtschaft, Arbeitsmarkt und Tourismus skizziert (vgl. www.zukunft-bodensee.eu). Auch ein Studienprojekt der ETH Zürich konnte inzwischen in Konstanz spannende Vorschläge für längerfristige raumplanerische Lösungen für den Grenzraum Bodensee präsentieren (vgl. www.masraumplanung.ethz.ch/studienprojekte/studienprojekt-2.html).

Klaus-Dieter Schnell,
Geschäftsführer Internationale Bodensee-Konferenz (IBK)



Abb.: Allmannsdorf um 1930